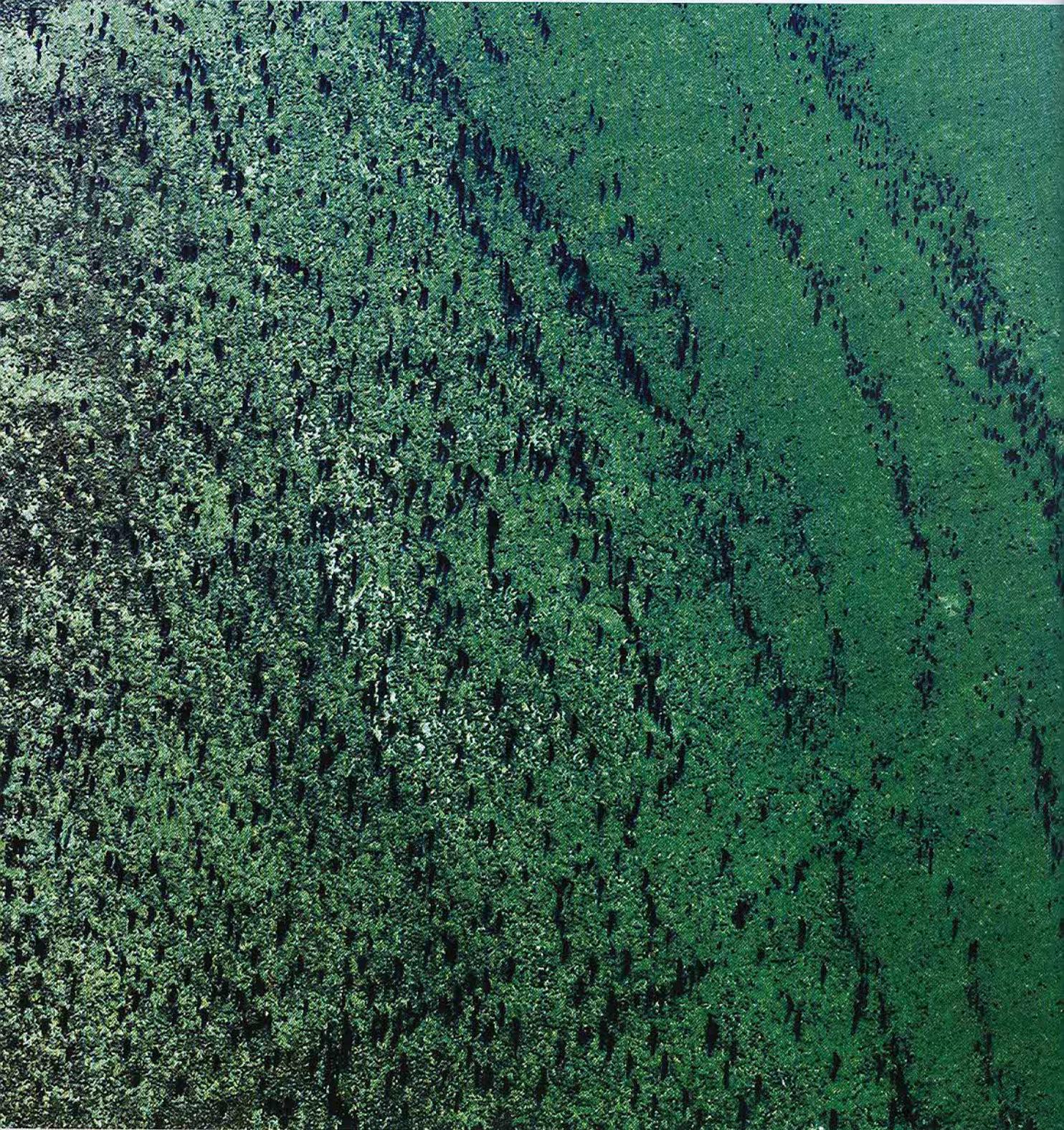


# Pfahlbauten

Verborgene Schätze in Seen und Mooren

Wie ein uralter Wald am Seeboden: Mit 25.000 erhaltenen Pfählen ist die Siedlung Unteruhldingen-Stollenwiesen eine imposante Erscheinung und die größte bislang bekannte spätbronzezeitliche Siedlung am Bodensee – ein strategisch wichtiger Hafenort mit weitreichenden Handelsbeziehungen.



# Hauptort auf Tausenden von Pfählen

## Die Siedlung Unteruhldingen-Stollenwiesen

Von Gunter Schöbel und Joachim Königer

**PD Dr. habil. Gunter Schöbel**

Museumsdirektor des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen, Privatdozent an der Universität Tübingen, seit 1981 Unterwasserarchäologe.

**Dr. Joachim Königer**

Mitbegründer der Taucharchäologie am Bodensee, freier Mitarbeiter im LAD, Inhaber Janus Verlag Freiburg für archäologische Fachliteratur.

Links: Das Pfahlfeld der spätbronzezeitlichen Siedlung neben dem Hafen der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen.

Unten: 3.000 Jahre alte Schmucknadeln vom Seegrund zum Zusammenstecken von Haartracht und Gewändern.

**W**eithin bekannt: Aus der Pfahlbausiedlung Unteruhldingen befinden sich heute Funde in aller Welt.

Vor allem sogenannte Pfahlbaubronzen, besonders Schmucknadeln, Messer und Anhänger aus den Sammlungen des 19. Jahrhunderts, erinnern in vielen Museen an eine lange Forschungstradition an diesem Ort.

Und das nicht ohne Grund: Die spätbronzezeitliche Siedlung am Nordufer zwischen Meersburg und Überlingen ist die größte bislang bekannte unter den etwa 25 dieses Zeitabschnitts am Bodensee. Mit einem drei Hektar großen Pfahlfeld und über 25.000 Pfählen ist die Dorfanlage vom Flugzeug aus und unter Wasser eine imposante Erscheinung. Die schwarzen mit Algen und Muscheln überwachsenen Eichenpfähle erinnern unter Wasser an einen uralten Wald, der sich am Seeboden erhalten hat. Seit 1981 ermöglicht die Luftbildarchäologie die planmäßige Dokumentation der vor fast 3.000 Jahren untergegangenen Siedlung vom Flugzeug aus. Bereits 1951 forschte man unter Wasser und führte erste taucharchäologische Untersuchungen in Pfahlbauten durch. Gerade wird versucht, mit Hilfe der Taucharchäologie den noch erhaltenen Aufbau und die innere Struktur der Dorfanlage genauer zu ermitteln.

Dichte Palisaden umschließen die zwischen 975 und 850 v. Chr. nacheinander erbauten Dorfanlagen. Die jüngste weist im Westen zum See hin ein gestaffeltes Palisadenwerk mit basti-

onsartigem Anbau auf. Vermutlich befand sich ein ähnliches auch im Osten und ist noch im Seeboden verborgen. Im Innenraum zeigen sich dreischiffig und ganz eng aneinander aufgestellte Häuser in langen Reihen mit der Schmalseite zur Wetterseite hin. Ähnliche Dörfer gibt es am Nordufer des Überlinger Sees sowie aus der Westschweiz und Ostfrankreich. Die Unteruhldinger Anlage ist offensichtlich der nördlichste Vertreter dieses Siedlungstyps. Er wird von Höhensiedlungen auf den umgebenden Bergen gesäumt. Richtung Donau zu scheinen eher in locker stehenden Häusergruppen bebaute Dorfanlagen mit Ringpalisade vorgeherrscht zu haben.

Die Pfahlbausiedlung in Unteruhldingen war eine zentrale Produktionsstätte für Bronzen – zahlreiche Funde beweisen dies. Und nicht nur das: Hier lag auch ein strategisch wichtiger Hafentort. Pferdgeschirr, Nadeln und Wagenbestandteile aus Italien, Frankreich und der russischen Steppe zeigen, dass es weitreichende Handelsbeziehungen gab. Schwerter und Rüstungsteile stehen in dieser Zeit für kriegerische Auseinandersetzungen. Die Vielfalt an Bronzeschmuck für Männer und Frauen kennzeichnet aber auch bereits ein europäisch vergleichbares Modebewusstsein. <

### SERVICE

Im benachbarten Pfahlbaumuseum Unteruhldingen sind unter anderem Funde der Ausgrabungen und Teile eines rekonstruierten Dorfausschnittes mit 5 Häusern im Maßstab 1:1 zu besichtigen. [www.pfahlbauten.de](http://www.pfahlbauten.de)